

Medienmitteilung vom 30. August 2007

2. Berner Klimagipfel: Wir haben die Wahl!

Warme Luft oder kühne Taten? – Zu dieser Leitfrage diskutierten auf Einladung der Grünen Kanton Bern Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer, Nationalrätin Franziska Teuscher, Nationalrat Pierre Triponez und Grossrat Hans Grunder anlässlich des 2. Berner Klimagipfels. Dass kühne Taten nötig – und auch möglich – sind zeigten die vorgängigen Referate und Praxis-Beispiele: Sofortiges Handeln ist angesagt und auch technisch machbar.

Nationalrätin Franziska Teuscher rief die Teilnehmer/-innen des 2. Berner Klimagipfels in ihrem Einstiegsreferat dazu auf, die Weichen jetzt in Richtung 2000-Watt Gesellschaft zu stellen. Nur so sei eine Senkung des CO₂-Ausstosses mittelfristig möglich. Sie erinnerte an die Klimainitiative der Grünen, welche den CO₂-Ausstoss bis 2020 um 30% senken will.

Prof. Fortunat Joos, Mitautor des IPCC-Berichtes zeigte auf, dass die Konzentration von Treibhausgasen in der gesamten Erdgeschichte nie so hoch war wie heute und nie zuvor eine Erderwärmung in so kurzer Zeit stattgefunden hatte. Die Modelle zeigen: „Wir Menschen bestimmen das Ausmass der Klimaänderung.“

Dr. Marco Berg präsentierte die von der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW erstellte „Road Map Erneuerbare Energien der Schweiz“. Die Studie zeigt auf, dass sich die Schweiz im Jahr 2050 zu drei Vierteln aus einheimischen erneuerbaren Energien versorgen könnte, wenn die 2000-Watt Gesellschaft bis dann verwirklicht wäre. Dafür braucht es laut Marco Berg aber eine aktive und griffige Energiepolitik.

Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer stellte die Kernpunkte der Energiestrategie des Kantons Bern vor. Die 2000-Watt Gesellschaft ist auch hier das Ziel. Bis im Jahr 2035 sollen mindestens 80 Prozent des im Kanton Bern benötigten Stroms aus erneuerbaren Quellen inkl. Wasserkraft produziert werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebereich.

Dass viele Technologien längst technisch ausgereift und marktreif sind, zeigten vier Beispiele aus der Praxis. Ueli Bundi, ehemaliger Eawag-Direktor stellte das Eawag-Gebäude vor, welches dank ausgeklügelter Technik selbst im Winter ohne Heizung auskommt. Elsbeth Aeberhard präsentierte das mehrfach preisgekrönte Photovoltaik-Kraftwerk auf dem Dach ihres Kuhstalls, das Strom für 30 Haushalte produziert. Prof. Hansruedi Preisig stellte die innovative 2000-Watt Siedlung Sihlbogen vor. Hannes Gautschi führte das Publikum in die umweltschonenden Vorzüge der Hybridtechnologie bei Autos ein. Die Beispiele zeigen, dass wir schon heute nur einen Bruchteil der Energie benötigen würden und diese erst noch aus einheimischen, erneuerbaren Energien stammen könnte.

In der Podiumsdiskussion forderte Nationalrätin Franziska Teuscher Ursachenbekämpfung, beispielsweise durch strengere Energievorschriften für Geräte oder eine CO₂-Abgabe auf Treibstoff. Nationalrat Pierre Triponez lehnt Lenkungsmaßnahmen ab und plädiert für Innovation – etwa das Swissmetro-Projekt – statt Verbote. Grossrat Hans Grunder (SVP) erachtet Massnahmen gegen die Klimaerwärmung als wichtig, setzt aber vor allem auf finanzielle Anreizsysteme, um eine Verhaltensänderung bewirken. Regierungsrätin Egger-Jenzer wünscht sich, dass die CO₂-Abgabe auf Treibstoffe unter anderem für die Finanzierung des Hochwasserschutzes eingesetzt wird.

Unterlagen:

- Programm
- Eröffnungsrede Franziska Teuscher, Nationalrätin Grüne Kanton Bern
- Referat Prof. Fortunat Joos, Mitautor IPCC-Bericht
- Referat Dr. Marco Berg, Geschäftsführer Stiftung Klimarappen
- Referat Barbara Egger, Regierungsrätin Kanton Bern
- Referat Ueli Bundi, Präsident Novatlantis, ehem. Direktor Eawag
- Referat E. und B. Aeberhard, Träger Solarpreis
- Referat Prof. Hansruedi Preisig, Architekt
- Referat Hannes Gautschi, Toyota Schweiz